

SO 1
MO 2
DI 3
MI 4
DO 5
FR 6
SA 7
SO 8
MO 9
DI 10
MI 11
DO 12
FR 13
SA 14
SO 15
MO 16
DI 17
MI 18
DO 19
FR 20
SA 21
SO 22
MO 23
DI 24
MI 25
DO 26
FR 27
SA 28
SO 29
MO 30

NOVEMBER

VIERUND- ZWANZIG IM RECHTECK

Das Ratsgestühl war jahrhundertlang
der wichtigste Ort in ganz Bremen:
Hier kam der Rat zusammen, um Recht
zu sprechen.

#Ratsgestühl



VIERUNDZWANZIG IM RECHTECK: DAS RATSGESTÜHL

Das gotische Ratsgestühl wurde Anfang des 19. Jahrhunderts zerstört. Das heute in der Oberen Rathaushalle gezeigte Ensemble stammt aus dem Jahr 1903; entworfen hat es der Bremer Architekt Johann Georg Poppe. Auch wenn es sich dabei nicht um das mittelalterliche Original handelt, steht es für die bürgerliche Macht Bremens in Gestalt des Rats, der an diesem Ort Gesetze erließ und Recht sprach.

#Ratsgestühl

DER BREMER RAT

Jahrhundertlang hatte der Bremer Rat, der erstmals im Jahr 1225 erwähnt wird, alle Gewalten inne: die legislative, die exekutive, die judikative und von der Reformation bis 1918 auch die kirchliche Gewalt. Dieser Wichtigkeit entsprechend hatte der Rat sich in dem nach ihm benannten Haus einen würdevollen Versammlungsort geschaffen: das Ratsgestühl in der Oberen Halle. Dort stand es wahrscheinlich in der nordöstlichen Ecke, wo zwei L-förmige, gegenüberliegende Bänke ein Rechteck bildeten, das dem Rat Platz bot.

Der Rat setzte sich zumeist aus 24 Vertretern aus vier Stadtquartieren zusammen. Jedes Quartier entsandte fünf Ratsherren und einen Bürgermeister, die an der Ratsspitze standen. Zwei Quartiere bildeten den „sitzenden“ Rat, zwei den „ruhenden“. Jedes halbe Jahr verließ ein Quartier den „sitzenden“ Rat für die Vertreter eines der „ruhenden“ Quartiere. Dieses System bestand bis 1810, als während der französischen Besatzung der Rat aufgelöst wurde. Damit verlor das 400 Jahre alte Ratsgestühl in der Oberen Halle seine Funktion: Es wurde abgetragen. Warum wir heute in der Oberen Rathaushalle trotzdem vor einem Ratsgestühl stehen, dazu weiter unten mehr.

VON GLAUBE UND RECHT

Von dem gotischen Ratsgestühl sind vier geschnitzte Wangen erhalten, die im Focke-Museum, dem Bremer Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte, aufbewahrt werden. Als Wangen werden die Seiten- bzw. Endteile von Bänken bezeichnet. Auf den vier überlieferten Wangen sind die Apostel Petrus und Paulus zu sehen, Willehad (um 740–789), der erste Bischof von Bremen, und eine Figur, die als Kaiser Karl der Große (um 748–814) gedeutet wird. Diese Persönlichkeiten verraten viel über das Selbstverständnis des Rats: Er wollte bildlich zum Ausdruck bringen, dass Kaiser Karl und Bischof Willehad Bremen gegründet hatten

und die Stadt auch im 15. Jahrhundert auf höchsten weltlichen und kirchlichen Schutz bauen konnte. Rathaus und Ratsgestühl stammen aus einer Zeit, in der Bremen die Reichsfreiheit anstrebte, um seine politische Position im Alten Reich dauerhaft zu sichern. Für die Stadtherren war es also wichtig, diese Ansprüche in ihrem neuen Haus bildgewaltig darzustellen. Die Verzierungen des Ratsgestühls sollten nicht nur nach außen wirken, sondern auch nach innen, gegenüber den Ratsherren selbst: Die Quellen berichten von 35 Sinnsprüchen, von denen 24, gemäß der Ratsherrenzahl, an der Innenseite des rechteckigen Ratsgestühls zu lesen waren. Diese Sprüche sollten die Ratsherren daran erinnern, stets gerecht zu handeln und damit Vorbild für andere zu sein.

Von der Oberen Rathaushalle als Ort der Rechtsprechung erzählt noch heute das wahrscheinlich von Bartholomäus Bruyn (1493–1555) geschaffene Fresko des „Salomonischen Urteils“ an der Nordwand, also direkt über dem Ratsgestühl. Das Bild aus dem Jahr 1532 zeigt eine alttestamentarische Geschichte gerechter Urteilsfindung, die im Mittelalter fast jeder Mensch kannte. Auch dieses Kunstwerk sollte die Ratsherren daran erinnern, gerecht zu urteilen.

DAS RATSGESTÜHL VON 1903

Nach der Entfernung des gotischen Ratsgestühls unter französischer Besatzung Anfang des 19. Jahrhunderts und verschiedenen Zwischenlösungen wurde 1882 ein Wettbewerb zur Umgestaltung der Oberen Rathaushalle ausgeschrieben. Den Zuschlag erhielt der Bremer Architekt Johann Georg Poppe (1837–1915). Er entwarf Wohnhäuser, die Innenausstattung mehrerer Dampfer des Norddeutschen Lloyd sowie dessen Hauptverwaltung, das Wasserwerk auf dem Stadtwärder, im Volksmund „umgedrehte Kommode“ genannt, und die Baumwollbörse. Als Ratszimmermeister betreute Poppe auch die Umgestaltung der Oberen Halle: Auf seine Pläne geht die Errichtung eines neuen Ratsgestühls zurück, das 1903 als Ersatz für

das gotische Ratsgestühl eingebaut wurde. Dabei wurde auch das Parkett in der Oberen Halle erneuert und die östliche Seite, auf der das Ratsgestühl später stand, leicht angehoben. Das vollständig aus Eichenholz geschnitzte Ratsgestühl war mit einem prachtvollen, übergiebelten Architekturaufbau verbunden. Anders als sein Vorgänger wurde es nicht in einem Rechteck angeordnet, sondern öffnet sich zum Raum hin und ist in etwa so breit wie die Halle.

1953 ließ der damalige Bürgermeister Wilhelm Kaisen (1887–1979) große Teile der Verzierung des Ratsgestühls entfernen, da diese nicht dem damaligen Zeitgeschmack entsprachen; sie lagern seither im Landesamt für Denkmalpflege oder in Privat- und Geschäftsräumen. Auch wenn das in der Oberen Halle zu sehende Ratsgestühl weder im ursprünglichen Zustand noch das mittelalterliche Original ist, so steht es doch bis heute für die bürgerliche Macht Bremens in Gestalt des Rats, der an diesem Ort Gesetze erließ und Recht sprach.



AUTOR:

Lennart Robben hat an der Universität Bremen im Bachelor Englisch und Geschichte auf Lehramt studiert, nun liegt sein Fokus auf der Public History mit dem Schwerpunkt museale Vermittlung.